

Andrea Pfaehler & Andreas Pflüger
Libretto zur Oper **Schnee**

Personen

Mädchen / Neige / Tochter von Neige	Sopran
Malerin	Mezzosopran
Dienerin des Soseki	Alt
Yuko	Tenor
Gegner	Tenor
Soseki	Bariton
Akita, Vater von Yuko, Schintu Priester	Bass
Kaiserlicher Hofdichter	Bass

Vorspiel

Stimmen aus dem Dunkel

*Der Vorhang ist geöffnet aber die Bühne ist in Dunkel gehüllt.
 Die Sänger sind unsichtbar. Die Stimmen kommen aus allen Richtungen*

Ensemble:

Schnee.....

Der Schnee ist ein Gedicht.

Er ist ein Gedicht, das dem Himmel entspringt..... von einer göttlichen Hand geschrieben.

Es ist von einem Weiss, das alles andere auf der Welt an Glanz übertrifft.

Schnee.....

Szene 1

Die Poesie

Wald.

Ein Schintu Priester schreitet langsam durch den winterlichen Wald. Yuko sein Sohn kommt ihm entgegen. Sie bleiben voreinander stehen.

Yuko:

Vater, es ist mein Wunsch Dichter zu werden.

Vater:

Die Poesie ist kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib.

Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt.

Es vergeht.

Yuko:

Ich möchte lernen zu sehen, wie die Zeit vergeht.

Die Poesie ist ein unergründliches Geheimnis.

Nichts verfälschen.

Mit wenigen Worten ausdrücken was man sieht.

In den siebzehn Silben eines Haiku.

Vater:

Die Poesie ist kein Beruf!

Vater geht ab. Yuko schreibt wie besessen Blätter voll mit Haikus. Zeit vergeht. Die Blätter werden nach oben gezogen, so dass ein immer dichter werdender Blätterwald entsteht. Inmitten Yuko. Ein junges Mädchen, Neige im Frühling, kommt durch den Wald, beobachtet Yuko. Er unterbricht sein Schreiben. Es fängt an zu schneien. Sie nähern sich an. Das Mädchen küsst Yuko. Er streichelt sie. Sie hebt den Rock. Er küsst ihren Bauch. Sie lieben sich. Das Mädchen verlässt Yuko. Es hat aufgehört zu schneien.

Yuko:

Schneidende Kälte
 Ich küsse die zarte Pflaumenblüte
 Im Traum

Bis zum heutigen Tag sind es siebenundsiebzig Formen des Lebens.
 In wenigen Worten - in siebzehn Silben.
 In einem Haiku.

Szene 2**Die Entdeckung des Schnees**

Akita tritt zu Yuko und übergibt ihm ein Reisegepäck.

Vater:

Yuko, mein Sohn.
 Kehre nicht zurück, bevor du dir über deine Zukunft im Klaren bist.
 Krieger oder Priester.
 Du musst eine Entscheidung treffen.

Vater und Sohn verabschieden sich. Yuko bleibt allein zurück.

Yuko:

Vater bleibe.

Der Vater bleibt stehen und dreht sich zu Yuko.

Vater:

Du hast deinen Weg nicht gefunden!

Yuko:

Ich habe etwas besseres gefunden. Ich habe den Schnee entdeckt.
 Der Schnee ist ein Gedicht.
 Sei ohne Sorge Vater.
 Ich gehe meinen Weg.
 Nicht Priester wird' ich und nicht Krieger.
 Ich werde Dichter.
 Meinen Willen kannst du nicht brechen wenn du mich liebst als deinen Sohn.

Der Vater sieht Yuko lange schweigend an. Der Vater schüttelt sachte seinen Kopf und macht ein Zeichen zu gehen.

Szene 3**Besuch des kaiserlichen Hofdichters und der Malerin.**

Yuko und sein Vater sind im Haus.

Yuko:

Der Schnee hat fünf charakteristische Eigenschaften.
 Er ist weiss.
 Er bringt die Natur zum Stillstand.
 Er schützt die Natur.
 Er ändert unablässig seine Form.
 Er verwandelt sich.

Vater:

Schnee ist weiss. Also existiert er nicht.
 Welcher Hochmut zu behaupten, etwas könne die Natur zum Stillstand bringen.
 Er ändert unablässig seine Form. Also ist er launisch und unberechenbar.

Yuko:

Schnee - auf zehntausend verschiedene Arten lässt er sich schreiben.
 Schnee ist glatt, er lädt zum Tanzen ein.
 Seine Kristalle sind von göttlicher Perfektion.
 Auf dem Schnee kann jeder ein Seiltänzer sein.
 Schnee verbirgt die Welt um sie uns neu zu schenken.
 Er wird zu Wasser, wird zu Flüssen, zu reissenden Strömen in ganzen Symphonien weisser Noten.

Vater:

All das ist für dich Schnee?

Yuko:

Er ist noch weit mehr als das.

*Yuko Umarmt seinen Vater und stürmt aus dem Zimmer. Der Vater sieht sich die vielen Seiten an, die Yuko mit Haikus beschrieben hat.
 Ein Hofdichter des Kaisers und eine Malerin des Kaisers erscheinen in der Tür.
 Sie sprechen miteinander.*

Vater

Mein Sohn hat sehr viele Gedichte geschrieben.

Hofdichter:

Zeigt mir diese Werke Eures Sohnes.

Vater:

Hie sind seine Arbeiten. Alle diese Haikus harren Eures Urteils.

Der Hofdichter und die Malerin lesen die Haikus.

Hofdichter:

Die Worte schöpfen aus der Quelle der Schönheit. Doch es fehlt ihnen etwas Wesentliches.

Vater:

Was könnte den Versen meines Sohnes fehlen?

Malerin:

Es fehlt die Farbe.

Die Dichtung Eures Sohnes ist weiss wie die Unendlichkeit, beinahe unsichtbar, er muss lernen ihnen Farbe zu verleihen.

Vater:

Er ist noch jung, vergesst das nicht.

Yuko tritt dazu, er ist ausser Atem.

Yuko

Das sind nur Skizzen! Ich stehe am Anfang, ganz am Anfang. Ich habe noch einen langen Weg vor mir.

Hofdichter:

Yuko, du bist an den Hof des Kaisers geladen.

Das ist eine grosse Ehre.

Yuko:

Ich werde erst zum Kaiser gehen wenn ich zehntausend Silben geschrieben habe, zehntausend Silben von unvergleichlichem Weiss.

Vater:

Aber zehntausend Silben, das sind beinahe fünfhundert Haikus!
 Wenn du in jedem Jahr siebenundsiebzig Gedichte schreibst, bedeutet das nicht weniger als sieben Jahre Arbeit.

Yuko:

Dann werde ich mich in sieben Jahren an den Hof des Kaisers begeben.

Hofdichter:

Warum sieben Jahre?

Yuko:

Weil sieben eine magische Zahl ist.

Malerin:

Warum ausgerechnet Schnee?

Yuko:

Weil der Schnee ein Gedicht ist, eine Kalligraphie, ein Gemälde, ein Tanz, eine Melodie -

Hofdichter:

All das ist für dich der Schnee?

Yuko:

Er ist noch weit mehr.

Hofdichter:

Es gibt im Süden unseres Landes einen Mann, er schreibt wundervolle Gedichte, musikalische Meisterwerke, doch vor allem ist er ein Maler.

Malerin:

Dieser Meister heisst Soseki. Er war mein Lehrer. Geh zu ihm.

Hofdichter:

Von ihm wirst du lernen was dir für deine Kunst fehlt.

Malerin

Zögere nicht zu lange. Soseki ist sehr alt und kann bald sterben.

Yuko:

Fremde, Meister, ich werde mich auf den Weg machen.

Hofdichter und Malerin gehen ab. Vater verabschiedet sich von Yuko.

Yuko bleibt allein zurück.

Es beginnt zu schneien.

Er tritt seine Wanderung in die Berge an.

Szene 4

Die Entdeckung der Frau im Eis

Yuko wandert in den Bergen, immer höher. Mit einem Mal entdeckt Yuko eine fremde Schönheit im ewigen Eis.

Yuko:

Was für ein Bild begegnet mir hier, in dieser
Eiseseinsamkeit?
Eine Frau.
Nackt!
Schlafend!
Unberührt.
Zerbrechlich!
Im Sarg aus Kristall.
Eine Traum -
Mein Herz, es brennt.
Schweig, wecke sie nicht Herz, leise.
Es schneit.
Sie liegt im Eis, Yuko, begreife es.
Sie ist kein Traum.
Sie ist tot.
Tot.

Wer warst du nur?
Wie war der Klang deiner Stimme?
Wen hast du gesucht?
Was hat dich getrieben?
Wer hat dich geliebt?
Wo hat dich deine Mutter geboren?
Woher bist du gekommen?
Was brachte dir den Tod?

*Yuko macht ein Kreuz mit Stäben, die er im
Gepäck hat.*

Wer bist du?
Yuko sinkt neben der Frau zusammen.

Neige, Malerin, Dienerin (unsichtbar)

Was für ein Bild
Nackt!
Schlafend!
Unberührt.
Zerbrechlich.
Im Sarg aus Kristall.
Ein Traum
Schweig, Yuko.
Begreife es, Yuko.
Tot.

Szene 5

Zeitsprung/Beim Meister Soseki.

Yuko, Malerin, Hofdichter, Soseki

Yuko kommt zum Meister. Er trifft auf die Malerin und den Hofdichter.

Yuko:

Ich bin gekommen, um mich vom Meister Soseki unterweisen zu lassen. So wie Ihr es mir
ans Herz gelegt, als ihr mich bei meinem Vater aufgesucht habt

Hofdichter:

Der Meister ist sehr alt und matt. Ihm bleibt nicht mehr viel Zeit zum Leben.

Auftritt Soseki im Hintergrund.

Yuko:

Ich werde ihn nicht über Gebühr beanspruchen.
sieht Soseki.
Ist das der Meister der Farben?

Hofdichter:

Ja, das ist der grosse Soseki.

Yuko:

Aber er ist doch....

Malerin:

Ja, mein Meister ist blind.

Soseki:

Wer bist du? Und was erwartest du von mir?

Yuko:

Ich bin Yuko, der Dichter des Schnees.
Meine Verse sind schön, doch sie sind von einem trostlosen Weiss.
Meister, lehrt mich zu malen.
Unterweist mich in der Kunst der Farben.

Soseki:

Lehre du mich zuerst, was der Schnee ist.

Die Malerin und der Hofdichter gehen ab.

Soseki hält die Hände von Yuko. Dann bedeutet er ihm seinen Augen mit den Händen zu verbergen.

Soseki:

Die Farbe ist nicht in der äusseren Welt. Sie ist in uns selbst. Nur das Licht ist Teil der äusseren Welt. Was siehst du?

Yuko:

Nichts. Ich sehe nichts Meister. Alles ist schwarz.

Soseki:

Warte, Yuko. Du musst still werden, um das Innere zu sehen.

Yuko hat die Hände vom Gesicht weh genommen und wartet. Soseki ist neben ihm.

Yuko:

Meister, ich glaube ich beginne etwas zu sehen.
Ich sehe das weisse Leuchten des Schnees.

Soseki:

Du beginnst sehend zu werden.

Szene 6

Malerin, Yuko und Sosekis Kampf mit dem Gegner

Yuko:

zu der Malerin

Sage mir, was für ein Mensch ist der Meister?

Malerin:

Soseki ist der grösste Künstler Japans.
Er beherrscht die Malerei, die Musik und die Dichtkunst und den Tanz gleichermassen.
Seine Kunst wäre niemals entstanden ohne seine Liebe zu einer Frau.

Yuko:

Eine Frau?

Malerin:

Ja, denn die Liebe ist die schwierigste aller Künste.

Yuko:

Oh, bitte erzähle mir.

Malerin:

Diese Geschichte geht in die Zeit zurück, als der Meister noch ein Samurai war.

Yuko:

Der Meister ein Samurai? Erzähle mir davon ich bitte dich.

Ensemble:

Soseki war jung.

Soseki war ein Samurai.

Krieg bestimmte sein Leben.

Hunderte Menschenleben fielen den Säbeln zum Opfer.

Blut und Tod und junges Leben.

Soseki kämpfte um sein Leben.

Er kämpfte gegen den Feind.

Ein Feind, der sein Freund könnte sein.

Er hatte den Krieg nicht gewünscht.

Aber es war seine Pflicht.

Soseki wollte ihn, seinen letzten Gegner nicht töten.

Soseki und Gegner Kampf

Soseki:

Sterbe nicht, sei mein Freund. Sterbe nicht. Ich bitte dich.

Gegner:

Ich bin getroffen von deinem Schlag. Wollte leben, wie du.

Wollte siegen und lieben.

Zu spät.

Soseki:

Dein Name sage mir.

Gegner:

Mein Name?.....ich bin dein Freund, den du getötet hast für nichts, was dich ehrt. Nichts.

Für nichts starb ich meiner Mutter weg.

Soseki:

Bleib.

Gegner:

Zu spät. Du bist ein guter Kämpfer, ich sterbe.

Soseki:

Müde bin ich vom Töten.

Leben - lass uns leben.

Gegner:

Ich sterbe.

Der Gegner stirbt.

Soseki trauert.

Szene 7

Nach dem Kampf / Begegnung von Neige und Soseki / Beginn der grossen Liebe

Soseki

Zitternd vor Kälte, am Ende meiner Kräfte, das Grauen des Krieges in meinem Blick, allein, überlebte ich auf wundersame Weise.

Dienerin

Als Sieger kommt er nachhause,
Siegreich und verletzt.

Malerin

Er überlebte auf wundersame Weise.

Soseki

... siegreich bin ich aber verletzt.

Ensemble

Wir alle in seiner Heimat jubelten ihm nach seiner Rückkehr zu.
Dem siegreichen Helden der unsere Heimat ehrt.

Soseki

... die Menschen jubelten mir zu.

<p>Neige Vokalisieren auf „A“</p>	ca. 2'	<p>Rückblende <i>Neige erscheint aus dem Nichts und schwebt über der Bühne. Die Menschen schauen fasziniert zu ihr hoch</i></p>
<p>Ensemble Wir sehen ein Mädchen in den Lüften schweben. So leicht wie ein Vogel fliegt es Anmutig hoch über dem silbernen Fluss. Das Seil ist nicht zu erkennen. Das Mädchen schwebt hoch in den Lüften. Schwebt wie eine Schneeflocke.</p>		<p><i>Das Ensemble singt nach 2' zu den Vokalisieren/Schweben von Neige</i></p>
<p>Soseki. Müde bin ich, voller Schmerz. Ihr schwereloses Schweben berührt mich im Innersten und lindert meinen Schmerz. Vertreibt die Müdigkeit aus meinem Herzen. Wer ist sie? Wer ist dieser Mensch, dem Himmel so nah? Ein Vogel? Ein Engel? Eine Schneeflocke? Wer tanzt auf einem Seil in den japanischen Alpen? So hoch. Schritt für Schritt vorwärts durchs Nichts.</p>		<p>+ Neige Vokalisieren</p>
<p>Neige Das Schwierigste ist, mich nicht in eine Schneeflocke zu verwandeln. Deine Augen sind voller Leid.</p>		<p><i>Neige und Soseki nähern sich.</i></p>

Soseki:

Deine Augen sind voller Licht.
Wer bist du nur?

Neige:

Und wer bist du?

Soseki:

Ich kenne dich und kenne dich nicht.

Neige:

Ich liebe dich.

*Sie streicht über seinen Kopf.
Er nimmt ihre Hand in die Seine*

Soseki:

Was ist dein Name?

Neige:

Meiner ist wie der Schnee, der schweigt wenn er fällt.
Neige.

Soseki:

Neige.
kleine Pause
Soseki, so nennt man mich.

Neige:

Soseki.

Ensemble:

Das ist der Beginn der grossen Liebesgeschichte.

Szene 8

Zeitsprung / Jahre sind vergangen

Zwischenspiel / Liebesszene Neige & Soseki / Neige's Tanz in den Bergen und Absturz

Neige:

Soseki, Geliebter, unser gemeinsames Leben erfüllt mich mit Glück.
Lass mich Dir sagen..... (*zögern*)

Soseki:

Neige, Geliebte, sprich Dich aus. Was ist es, was dich bedrückt.

Neige:

Ich vermisse das Leben in den luftigen Höhen so schmerzlich. Die Sehnsucht nach dem Schwindel der Höhe wird mir unerträglich.

Soseki:

Neige..... (*schmerzlich*)

Neige:

Soseki, Geliebter, lasse mich auf das Seil. Ich werde in den japanischen Alpen von einem Berggipfel zum anderen tanzen.

Soseki:

Ein falscher Tritt und du wirst dem Tode geweiht sein.

Neige:

Niemals verfehlte mein Fuss das Seil. Lass mich von einem Berggipfel zum anderen tanzen.

Soseki:

Nichts könnte ich Dir verbieten..... tanze, liebste Neige, tanze!

Neige tanzt auf dem Seil und stürzt in den Abgrund
Tanzmusik

Malerin & Dienerin & Hofdichter:

Es war das Seil, das riss!
 Wie ein Vogel stürzte sie vom Himmel in den Schnee.
 Ihr Leichnam wurde nie gefunden.
 Der Schnee wurde ihr Grab.
 Fern der Menschen in den japanischen Alpen.
 Sie schlief in einem Bett aus Kälte.
 Für immer.

Szene 9

Sosekis Schmerz über den Verlust von Neige und Yukos Schilderung des Ortes, wo Neige begraben liegt.

Yuko:

Ich fühle den Schmerz Sosekis!
(sich an Soseki wendend)
 Meister, erzählt mir von ihm.

<p>Soseki Ich habe die Frau, die ich liebe, für immer verloren.... bin alt und blind geworden. Niemals werde ich Neige wiedersehen. Am Leben hält mich der Gedanke an meine Tochter nur.</p>	<p>Hofdichter: Er hat die Frau, die er liebte für immer verloren. Niemals wird er sie wiedersehen. Es blieb ihm nur seine Tochter, doch sie wurde eine Frau und verliess ihn. Soseki wurde alt. Soseki wurde blind. Soseki malte.... und malte... und malte.</p>	<p>Ensemble Soseki wurde alt. Soseki wurde blind Soseki malte.... und malte... und malte.</p>
---	--	---

Malerin & Dienerin:

Für immer verschwand Neige aus unserem Leben. Niemals wurde sie gefunden, niemals wurde sie begraben, doch in unseren Herzen lebt sie fort.

Yuko:

Ich weiss wo diese Frau ist.
 Sie liegt in einem gläsernen Sarg.
 Sie ist unvergleichlich schön.
 Gefangen im ewigen Eis der Berge.

<p>Malerin & Dienerin: Yuko, was sagst du, schweig! Niemand hat sie jemals wiedergesehen. Was sprichst du leichtsinnig aus, was du nicht wissen kannst.</p>	<p>Yuko: Ich spreche aus was ich weiss. Glaubt mir, ich sah sie im ewigen Eis, schön und zart und unnahbar. Neige, die Frau gefangen im Eis der Berge.</p>
---	---

Szene 10

Soseki & Yukos Vision / Wanderung durch die Berge zum Grab von Neige

Soseki:

Schliesse die Augen Yuko.

Yuko:

Ich habe sie geschlossen.

Soseki:

Was siehst du?

Yuko:

Einen Sarg aus Eis, Meister.
Und im Sarg das Gesicht einer jungen Frau.
Leblos.
Ich weiss um den Ort ihres Grabes.

Soseki:

Was sagst du da?
Nichts weisst du..... nichts.
Das Eis der Berge hat sie für immer verschlungen.
Jahre sind seit ihrem Sturz vergangen, viele, viele Jahre.

Yuko:

Das Eis hat ihren Körper wieder herausgegeben.
Langsam, Jahr für Jahr mehr.
Neige ist unversehrt.
Ich werde den Ort ihres Grabes wieder finden.

kurze Zwischenmusik

Soseki:

Yuko, wer und was hat dich zu mir geführt?

Yuko:

Der Schnee, Meister. Das Weiss meiner
Haikus und der Schnee haben mich zu euch
geführt.

Malerin, Dienerin, Gegner, Akita, Hofdichter

(*unsichtbar*):
... das Weiss seiner Haikus...
... der Schnee....

Soseki tastet nach Yukos Gesicht. Sie stehen sich gegenüber. Der alte Meister und der junge Dichter. Der Gedanke an Neige verbindet ihre Herzen.

Soseki:

Machen wir uns auf den Weg durch das Gebirge zu Neige.
Yuko, ich vertraue mich ganz deinem sicheren Geleit an.

Es schneit.

Wanderung von Soseki und Yuko durchs Gebirge.

Wandermusik

Die Bühne ist relativ dunkel während der Wanderung. Beim Annähern an das Grab schwillt die Musik an und die Bühne wird heller und heller.

Neige, Malerin & Dienerin (*unsichtbar*):
Vokalisieren (*Thema Mädchen/Neige*)

Soseki und Yuko treffen am Grab der toten Neige ein. Die Bühne ist hell erleuchtet.

Szene 11

Soseki & Yuko am eisigen Grab von Neige /Sosekis Tod und Trauermusik

Die Bühne ist wieder dunkel. Yuko und Soseki am Grab von Neige

Yuko:

Meister, hier ist Neige. Schön und unberührt ruht sie im eisigen Grab.

(Yuko führt Soseki an den Rand des Grabes)

<p>Soseki: <i>(kniert sich nieder am Rand des Grabes)</i> Hier bist du, Neige. Schön und unberührt. Neige! Neige! Neige! In all den Jahren warst du mir nah in meinen Gedanken, in meinem Sehnen.....lebstest fort in meinem Herzen, als helles Licht hast du mir in die Dunkelheit meines verlorenen Augenlichts geleuchtet und mein Leiden gemildert,nun aber sind wir bald wieder ganz vereint... vereint für immer. Neige! <i>wendet sich an Yuko</i> Yuko, du hast die Wahrheit gesagt, du hast Neige gefunden und mich auf mühsamem Weg durch Schnee und Eis sicher zu ihr geleitet. Lass mich nun in Frieden in geistige Sphären ziehen, vereint mit meiner geliebten Neige.</p>	<p>Yuko: <i>(leise gesprochen)</i> Schön und unberührt liegt sie im eisigen Grab.</p>	<p>Neige, Malerin, Dienerin <i>(unsichtbar)</i> sporadische Vokalisieren</p>
--	--	---

Yuko:

aufgewühlt

Meister, bleibt bei mir, bleibt mir Lehrer, bleibt mir Freund.

Soseki:

Yuko, mein Freund, dir gehört das hier und jetzt, mir aber das Jenseits.

kleine Pause

Yuko, was man tief in seinem Herzen besitzt,

kann man nicht durch den Tod verlieren.

kleine Pause

Lass mich nun in Frieden ziehen. Immer aber werde ich an Deiner Seite bleiben und Dir Lehrer und Freund sein.

<p><i>Soseki stirbt in Yukos Armen. Die Stimme von Neige verstummt nach und nach.</i></p>	<p>Neige, Malerin & Dienerin <i>(unsichtbar)</i> Vokalisieren</p>
---	--

Trauermusik

Szene 12 Finale

Ein Jahr später

Vater, Yuko, Neige's Tochter Schneeflocke im Frühling, Ensemble

Yuko ist zurück bei seinem Vater. Er trauert um Soseki, er schreibt Haikus, er malt und allmählich bekommen seine Gedichte, seine Bilder einen anderen Ton. Der Unterricht von Meister Soseki beginnt Früchte zu tragen.

Vater:

Mein Sohn. Noch immer trauerst du um den Tod von Meister Soseki, noch immer dichtetst du. Die Poesie ist aber kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib. Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt und versickert

Yuko:

Vater, ich bitte euch, lasst mich meine Gedichte schreiben. Auf der langen und beschwerlichen Reise durch das Gebirge zum Grab seiner Neige hat mich Meister Soseki die Kunst der Dichtung in ihrer ganzen Tiefe und bis zur kunstvollen Vollendung gelehrt. Es ist mein grösster Wunsch, sein Werk fortzuführen. Vater, ich bitte Euch, lasst es mich tun.

Vater:

(sporadisch)
Die Poesie ist aber kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib. Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt und versickert

Yuko schreibt. Hinter ihm erscheint, sich langsam ihm annähernd, eine junge Frau. Sie ist die Tochter von Neige und Soseki. Sie beugt sich über ihn um das im Entstehen begriffene Gedicht anzusehen. Nach einer Weile bemerkt er sie dreht sich nach ihr um.

Neige im Frühling:

Ich bin Neige im Frühling, die Tochter von Neige und Soseki. Yuko, noch nie hat jemand ein so schönes Gedicht für meine Mutter geschrieben, so von wunderbarem, hell strahlendem Weiss wie Schnee.

Yuko:

Du bist die Tochter von Neige und Soseki? Seit du mir vor langer Zeit erschienen bist und wir uns liebten, habe ich dich in meinem Innersten stets bewahrt... und immer habe ich dich erwartet, dich geliebt.

Neige im Frühling:

Ich wusste du würdest auf mich warten. Stets war ich an deiner Seite, ich habe dich zu meiner Mutter geführt und geleitet, als du meinen Vater auf der beschwerlichen Reise durch das Gebirge zu ihrem Grab führtest. Jetzt, wo meine Mutter Neige und mein Vater Soseki für immer in geistigen Sphären vereint sind...

Neige im Frühling, Yuko

...lieben, träumen, hoffen und leben auch wir vereint - im Hier und Jetzt.

Ensemble

...lieben, träumen, hoffen und leben auch sie vereint - im Hier und Jetzt.

Ensemble:

Ein Gedicht von strahlendem Weiss wie Schnee.

Yuko küsst Neige im Frühling auf die Augen, ihre Brüste, ihren Bauch.

„Es gibt zwei Arten von Menschen.
Es gibt jene, die spielen und sterben.
Und es gibt jene, die niemals etwas anderes tun, als sich auf dem Grat des Lebens im Gleichgewicht zu halten.
Es gibt Schauspieler.
Es gibt Seiltänzer.
Lebe immer neu - wiederhole die Geschichte nicht.“

Ende